KONSTRUIERTE IDENTITÄTEN

Fotografische Selbstporträts in der Kölner In Focus Galerie

Sie sind mittlerweile fast zu einem Trend geworden. „Selfies“ finden sich in Sozialen Netzwerken, auf Displays von Smartphones sowie in Ausstellungen. Dabei handelt es sich bei ihnen um eine noch recht junge Form der Selbstporträts. Diese gehören bereits seit Jahrhunderten zu den beliebten Bildmotiven von Künstlern. Immer wieder stellt sich jedoch die Frage, inwiefern es möglich ist und auch sein soll, den Charakter eines Menschen abzubilden und die Konstruktion von Identitäten künstlerisch umzusetzen. Dieser Frage gehen drei Künstler nach, die die Kölner In Focus Galerie in der Ausstellung „Selbstporträt als Konzept. Emmanuelle Bousquet, Ville Kansanen, Arno Rafael Minkkinen“ präsentiert. Allen drei Fotografen ist es gelungen, ganz individuelle Strategien der Darstellung und Inszenierung des eigenen Ichs zu entwickeln. Der finnische Fotograf Arno Rafael Minkkinen spürt in seinen Arbeiten dem Verhältnis von Mensch und Natur nach. Dabei setzt er seinen Körper ein und spielt mit Formen und Größenverhältnissen. Es entstehen originelle und beinahe surrealistische Natur- und Körperstudien in Schwarzweiß. Seine Selbstporträts in der Landschaft bearbeitet der auch als

Emmanuelle Bousquet, „Illusion # 31“, 2010

Kurator, Professor und Essayist arbeitende Künstler nicht. Neben Fotografien von Minkinnen sind in der Schau auch Bilder aus der Serie „The Procession of Spectres“ (2015) des in Finnland geborenen Künstlers Ville Kansanen zu sehen. Die Werke des Fotografen vermitteln den Eindruck einer ursprünglichen Natur, die unendlich und übermächtig zu sein scheint. Die Darstellung seines Selbst in der Landschaft zeichnet sich zwar durch eine gewisse Melancholie aus, die allerdings auch Hoffnung birgt. Emmanuelle Bousquet beschäftigt sich mit Genderfragen und hat in ihrer Serie „Illusionen“ (2010) den Fokus auf den weiblichen Körper und den damit verbundenen Fragen nach Weiblichkeit und Geschlechterkonzeptionen gelegt. Die in Paris lebende Künstlerin hat sich selbst in diesen Fotografien inszeniert – in verschiedenen Rollen mit unterschiedlichen Charakteren. Die 1990 gegründete In Focus Galerie konzentriert sich auf das Medium der Fotografie und zeigt unter anderem Porträt-, Akt- und Architekturfotografie sowie konzeptionelle und abstrakte Fotografie seit 1945. |kn|

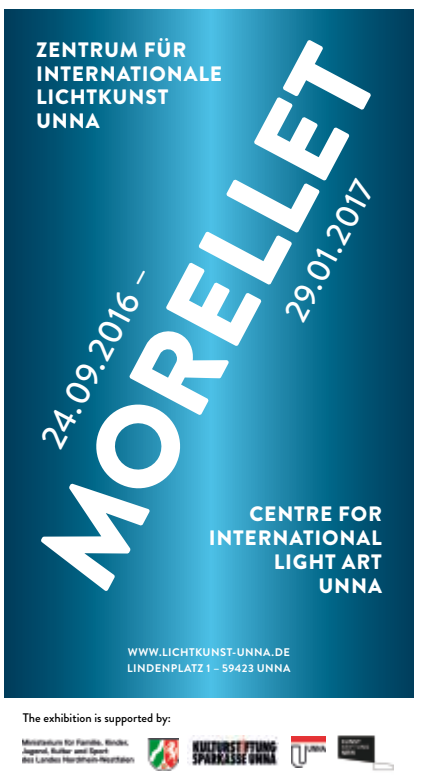
Selbstporträt als Konzept.
Emmanuelle Bousquet, Ville Kansanen,
Arno Rafael Minkinnen
8.11. bis 22.12.
In Focus Galerie
Hauptstraße 114
50996 Köln
Di-Fr 16-19 h, Sa 11-18 h
www.infocusgalerie.com

TYPEN UND TEXTUREN

Das Käthe Kollwitz Museum zeigt Annelise Kretschmer

© Christiane von Königslöw

Annelise Kretschmer, „Journalistin“, Kirchentag Dortmund 1963, Vintage Silbergelatineabzug

Die Fotografien von Annelise Kretschmer sind weniger Selbstporträts als Darstellungen anderer. Bis 27. November sind einige ihrer Porträts von Industriellen, Arbeitern, Kindern und Künstlern wie Ewald Mataré, Albert Renger-Patzsch und Daniel-Henry Kahnweiler im Kölner Käthe Kollwitz Museum zu sehen. Das 1985 gegründete Haus, das die weltweit umfangreichste Kollwitz-Sammlung besitzt, setzt mit der Schau „Annelise Kretschmer – Entdeckungen. Photographien 1922 bis 1975“ seine Reihe von Fotografie-Ausstellungen fort. Nach Präsentationen zu Ellen Auerbach (2008), Lotte Jacobi (2012) oder der Arbeiterfotografie (2014) wird eine bedeutende Fotografin aus der Zeit der späten Weimarer Republik vorgestellt. Die Schau vereint rund 80 Vintage Prints von Annelise Kretschmer, darunter frühe Bromöldrucke von 1922, die fast wie gemalt aussehen und sich auf den Anfang der Fotografiegeschichte beziehen. Ihre Begeisterung für Texturen wird unter anderem anhand ihrer Impressionen von Paris im Jahr 1928 deutlich. Ihre ersten Silbergelatineabzüge zeigen zum Beispiel Pflastersteine am Montmartre oder Regentropfen auf einer Fensterscheibe. Kretschmer, die sich von der Neuen Sachlichkeit inspirieren ließ, war eine der ersten Frauen, die in Deutschland ein Foto-Atelier eröffnete. Die in der Schau präsentierten Arbeiten stammen aus der Vorkriegszeit wie auch aus den 1950er- und 1960er-Jahren und werden zum Großteil erstmalig öffentlich gezeigt. Nach der Station im Käthe Kollwitz Museum Köln ist die Ausstellung im Paula Modersohn-Becker Museum in Bremen (12. Februar bis 21. Mai 2017) sowie in der Städtischen Galerie Iserlohn (2018) zu sehen. |kn|

Annelise Kretschmer – Entdeckungen.
Photographien 1922 bis 1975
Bis 27.11.
Käthe Kollwitz Museum Köln
Neumarkt 18-24
50667 Köln
Di-Fr 10-18 h, Sa/So 11-18 h
www.kollwitz.de